

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Bürgerinitiativen gegen Atomenergie der Region Neckartal/Odenwald wollen mit diesem Flugblatt versuchen, Ihnen in der Tagespresse vorenthaltene Informationen zur Atomenergie zu vermitteln, mögliche Alternativen aufzuzeigen und Sie zur Mitarbeit bei uns zu motivieren.

SICHERHEIT UND AKW OBRIGHEIM ODER DICHTUNG UND WAHRHEIT

Wie wir alle ja schon allzu häufig zahlreichen „Informationen“ des KWO oder der Berichterstattung der RNZ entnehmen konnten, ist das KWO so gut wie völlig sicher, es könne dort praktisch nichts passieren. Der Einwand, der Meiler sei schon 1968 ans Netz gegangen und auf maximal 20 Jahre Laufzeit angelegt, wird damit gekontert, daß man behauptet, „Nachrüstungen“ durchgeführt zu haben, über die es schwankende Zahlenangaben gibt, die kühnsten reichen bis zu 260 Millionen DM. Durch diese Maßnahmen ist das AKW aber keinen Tag jünger geworden und sie ändern auch nicht das Geringste daran, daß das KWO in seiner Grundkonzeption heutigen Sicherheitsmaßstäben nicht mehr genügt und in keinem Fall noch genehmigungsfähig wäre.

Dazu einige Beispiele:

Statt vier Notkühlsysteme – wie allgemein üblich – besitzt das KWO nur zwei

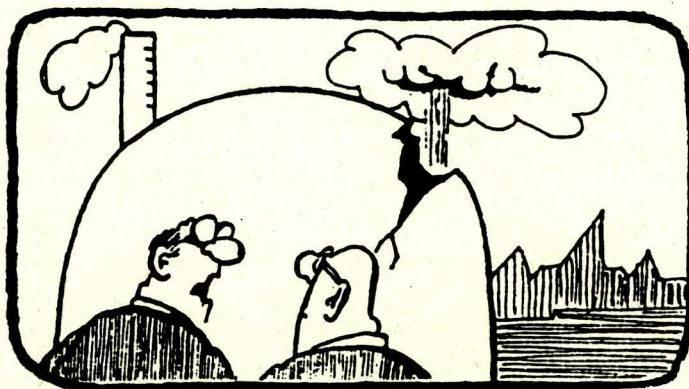
Die Betonkuppel ist nicht gegen Flugzeugabsturz gesichert, sogar das neu errichtete Notstandsgebäude würde dem Absturz einer „Phantom“ nicht standhalten, ein eindeutiger Verstoß gegen die Leitlinien der Reaktorsicherheitskommission!

Für den Störfall Erdbeben ist das AKW völlig unzureichend ausgelegt, gegen den Störfall „Chemische Explosionsdruckwelle“ überhaupt nicht

Das KWO ist nicht einmal – und das ist das Gravierendste – gegen den Verlust des Kühlmittels bei einem doppelendigen Bruch einer Leitung des Primärkreislaufs (sog. 2 F-Bruch) und dessen Folgen ausgelegt, gegen den alle anderen deutschen AKW's gesichert sind!!

**Der Reaktordruckbehälter ist stark versprödet
Und vieles andere mehr.**

Dies alles sind Punkte, die mit einer „Nachrüstung“ nicht beseitigt werden können, die eklatanten Schwächen in der völlig überholten Grundkonzeption bleiben. Bereits 1979 kam die Reaktorsicherheitskommission, in der übrigens der langjährige technische Direktor des KWO, Dr. Schenk, sitzt, zu einem vernichtenden Urteil über das AKW: „Gegen schwere anlageninterne Störfälle ist Anlage nicht ausgelegt.“ Bei einem größeren Leck im Primärkreislauf ist damit zu rechnen, daß die Notkühlsysteme den Störfall nicht beherrschen und, wie der TÜV Baden feststellte, „zulässige Grenzelastungen überschritten werden“. Der TÜV kann auch nicht ausschließen, daß es bei einem größeren Leck im Primärkreislauf zum Kernschmelzen und zum Versagen des Sicherheitsbehälters und damit zu einer unkontrollierten Freisetzung großer Mengen von **Radioaktivität an die Umwelt kommen kann. Und dann: Gute Nacht, liebe Leser!**



„Alle 100 000 Jahre ein Unfall – Wie die Zeit vergeht!“

Zu Fragen der Sicherheitsproblematik der Atomenergie unter besonderer Berücksichtigung des KWO findet am 23. November in Heilbronn im Haus des Handwerks ab 10 Uhr 15 ein Kongreß statt, zu dem die Bevölkerung eingeladen ist. Teilnahmegebühren werden nicht erhoben, auch eine besondere Anmeldung ist nicht erforderlich.

WAS TUN?

Die Diskussion müsse versachlicht werden, konnten wir in der letzten Zeit häufig lesen. Sehr richtig, zu einer sachlichen Diskussion gehört jedoch umfassende Information und nicht nur einseitig schöngefärbte Stellungnahmen. Fundierte Meinungsbildung kann eben nur erfolgen, wenn beide Seiten gleichberechtigt zu Wort kommen. Davon, wie schwierig es ist, unsere Position zu artikulieren, kann vor allem die Obrigheimer BI ein Lied singen. Zeitungsberichte werden einschneidend gekürzt, Leserbriefe nicht veröffentlicht, in den Gemeindenachrichten wird jeder kritische Satz aus den Berichten gestrichen, die BI bekommt in Obrigheim kein geeignetes Nebenzimmer in einer Gaststätte und muß daher ins „Exil“ nach Diedesheim etc.

Wirklich bedenklich ist jedoch das „Informationsverhalten“ der politisch Verantwortlichen dieses Raums. Uns ist bis jetzt von keinem Bürgermeister des NOK bekanntgeworden, daß er in Seminaren kernkraftkritischer Gruppen aufgefallen wäre. Daß die Herren (Damen sind ja keine darunter) mit dem KWO sehr gern auf Reisen gehen, wissen wir ja alle aus den ausführlichen Berichten in der Presse. Wie soll durch ein solch einseitiges Informationsverhalten seriöse Meinungsbildung zustandekommen?

Auf den Vorschlag der Obrigheimer BI, der auch in einem Flugblatt veröffentlicht war, den Zubau eines landschaftsverträglichen und mit optimaler Umweltschutztechnik ausgerüsteten kleineren Steinkohlekraftwerks zu prüfen, wurde bisher nur mit Polemik reagiert. Der Betriebsratsvorsitzende des KWO meinte, die Befürworter der Steinkohlealternative seien „20 Jahre zurück“ und der Ortsvorsitzende der CDU polemisiert ständig mit dem Begriff „Dreckschleuder“. Tatsächlich gibt es solche „Dreckschleudern“ im KKW-Bereich, die größte steht in Buschhaus und wurde vom CDU-Ministerpräsident Albrecht ans Netz genommen. Gleichzeitig lobt Parteifreund und Landesfinanzminister Palm den neuen EVS-Steinkohleblock in Heilbronn „als richtigen Schritt in Richtung auf einen umweltgerechten Kraftwerksbetrieb“. Es ist schon atemberaubend, mit welcher gespaltenen Zunge die Herren der CDU ihre Statements abgeben.

Nach den vorhandenen und geschilderten Auslegungsdefiziten des AKW Obrigheim ist klar, daß die Anlage ihre Zukunft hinter sich hat.

Von jedem, dem glaubhaft abgenommen werden soll, daß er sich um die Arbeitsplätze der KWO-Beschäftigten sorgt, und das sind vor allem die politisch Verantwortlichen der Region, muß gefordert werden, daß er sich s o f o r t um eine schnell umsetzbare und ökologisch vertretbare Alternative bemüht.

**WER SICH NICHT WEHRT,
DER LEBT VERKEHRT!**

Wir sind **Bürgerinitiativen**. Manchmal könnte man/frau jedoch dazu neigen, zur „Resignative“ zu werden. Die schon erwähnten vielfältigen Behinderungen unserer Arbeit und das erst einige Monate „nach Tschernobyl“ teilweise stark nachlassende Interesse könnten manchmal dazu verleiten, die Flinte ins Korn zu werfen. Wir haben uns aber entschlossen, am Ball zu bleiben. Wir möchten Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bitten, bei uns mitzuarbeiten. Die Termine unserer Treffen können Sie jeweils der Tagespresse entnehmen.

Übrigens: Was man braucht, um ein solches Flugblatt herzustellen, ist außer viel Zeit, Information und Diskussion auch Geld. Wir möchten Sie daher bitten, uns finanziell durch eine Überweisung auf das Konto der BI für alternative Energie in Obrigheim zu unterstützen.

Bankverbindung: 3757655 Bezirkssparkasse Mosbach (BLZ 67450048)

DIESES FLUGBLATT HAT EINE NEUE AUFLAGE VON 10.000 EXEMPLAREN

Es wird an alle Haushaltungen der Gemeinden Obrigheim, Aglasterhausen, Schwarzach, Neunkirchen, Binau und Hochhausen zugestellt, außerdem wird es an Infoständen in den Städten Mosbach und Eberbach verteilt.

Die Bürgerinitiativen für alternative Energie bzw. gegen Atomkraft in Obrigheim/Mosbach/Kleiner Odenwald/Eberbach
v.i.S.d.P. Wolfgang Bender, Blumenweg 1, 6952 Obrigheim